

Vorbemerkung für die Benutzung der Fundchronik

Die Fundnachrichten sind nach den drei Regierungsbezirken Münster, Detmold (ehem. Rb. Minden), Arnberg und Detmold (ehem. Land Lippe) gegliedert. Innerhalb der genannten Bezirke sind die Fundmeldungen nach Kreisen, innerhalb der Kreise nach politischen Gemarkungen, innerhalb der Gemarkungen in der zeitlichen Reihenfolge des Bekanntwerdens aufgeführt. Dörfer, Bauerschaften, Wohnplätze, Höfe, Staatsforsten usw. werden also unter dem Namen ihrer politischen Gemeinde behandelt.

Die regionale Anordnung wurde gewählt, um dem Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer, überhaupt dem im Lande tätigen Manne der Heimatarbeit, dessen Interessen zunächst vorzüglich auf die Umgebung seiner engeren Heimat gerichtet sind, eine rasche und bequeme Unterrichtung über die Neufunde in seinem Wirkungskreis und dessen Nachbargebieten zu ermöglichen. Ein zeitlich geordnetes Sachregister soll die allgemeine Benutzbarkeit steigern. Demselben Zweck dient eine kleine Übersichtskarte von Westfalen und Lippe mit Bezirks- und Kreisgrenzen sowie ein Ortsregister. Sämtliche Fundmeldungen sind durchlaufend numeriert. Die Fundnummer erscheint sowohl im Sach- und Ortsregister als auch bei den Abbildungen, um einen raschen und eindeutigen Hinweis auf die betreffenden Fundmeldungen zu ermöglichen.

An Abkürzungen werden verwendet:

H.	=	Höhe	Landesmus.	=	Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte, Münster
Mdg.	=	Mündung	Mükz	=	Münsterische Kennziffer
Bd.	=	Boden	Mikz	=	Mindener Kennziffer
Dm.	=	Durchmesser	Akz	=	Arnsberger Kennziffer
FM:	=	Fundmeldung	Lit.:	=	Literatur
FV:	=	Fundverbleib			

Unter „Fundmeldung“ sind die Personen und Museen genannt, die das Landesmuseum von dem betreffenden Fund unterrichtet haben. Die der einzelnen Fundnachricht vorangestellte Jahreszahl gibt das Jahr an, in dem der Fund dem Landesmuseum bekannt geworden ist. Das Jahr der Auffindung ist, soweit es festgestellt werden konnte und sich nicht mit dem Jahr des Bekanntwerdens deckt, in der Regel im Text erwähnt.

Die Angaben über den Fundverbleib beziehen sich auf das Jahr der Fundmeldung. Da ausgelagerte wie am Ort belassene Teile der westfälischen und lippischen Sammlungen durch Kriegseinwirkungen schwere Schäden erlitten haben, die erhaltenen Bestände aber größtenteils noch unzugänglich sind, kann nicht festgestellt werden, was erhalten ist; der Fundverbleib kann daher nur unter Vorbehalt angegeben werden. Manches Stück dürfte vernichtet oder verschollen sein.

Ein Teil der in das Landesmuseum Münster gelangten Funde ist infolge des Wehrdienstes aller wissenschaftlichen Kräfte nicht mehr bearbeitet worden. Das gerettete Fundgut aber konnte aus Raummangel bisher noch nicht gesichtet werden. Bei einer Reihe anderer westfälischer Museen liegen die Dinge ähnlich. Den Bearbeitern war es daher in manchen Fällen nicht möglich, die Funde eingehender zu beschreiben und zu datieren. In voller Absicht sind daher auch ungenaue und unvollständige Nachrichten in diese Fundchronik aufgenommen worden, um die Heimatforschung anzuregen, frühere lückenhafte Beobachtungen zu ergänzen.

Die bei vielen Fundmeldungen genannte Kennziffer ist eine Zahl, die sich auf den Fundpunkt (nicht auf den betreffenden Fundgegenstand) bezieht. Die links vom Komma stehende vierstellige Zahl ist die Nummer des Meßtischblattes, auf dem der Fundpunkt liegt. Die rechts vom Komma genannte Zahl stellt die vom Landesmuseum Münster durchgeführte laufende Numerierung der Fundstellen innerhalb des betreffenden Meßtischblattes dar. Ist bei verschiedenen Fundmeldungen dieselbe Kennziffer genannt, so handelt es sich also um ein und denselben Fundpunkt.

Die gelegentlich am Schluß der Fundmeldungen zitierte Literatur soll lediglich Hinweise geben und die Identifizierung bereits früher veröffentlichter Grabungsergebnisse mit den hier aus Gründen der

